

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXXVI. Die finstre Nacht.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

nem unverhofften Segen solches erwiedrigen möchte; Sagte folgendes bey sich selbst: Mein getreuer Gott, weil alle gute Gedancken und Gemüths-Neigungen von dir ursprünglich herrühren, so weiß ich auch diese mir erzeugte Gunst niemand, als dir, zuzuschreiben! Wie alle Wasser aus dem Meer fließen, und wieder dahin. (Pred. I. 7.) So kommt alle Milddigkeit von dir, mildreicher Gott, und gebühret dir auch der meiste Danck. Ich sehe hieraus, daß du an mich gedencdest, auch da ichs nicht meyne. Gedencke meiner, mein Gott ferner allezeit im besten. (Nehem. XIII, 31.)

XXXVI.

Die finstre Nacht.

Es er in einer Mond-losen Nacht erwache. 1
 te, und wegen der dicken Finsterniß die Hand vor den Augen, wie man sagt, nicht sehen konte, gedachte er: Nicht ohne ißs, die Finsterniß wird von bösen Leuten oft, durch Getrieb des Fürstens der Finsterniß, mißbraucht, und zu Sünden und Schanden angewandt, iedennoch finde ich in derselben, mein Gott, deine verborgene Güte, und von wenigen erkannte Wohlthat. Die finstre 2
 Nacht dienet zu Abkühlung und Erfrischung der abgematteten Gewächse, welche sie mit dem fruchtbaren Thau erquicket: Sie schärf-

- set das Gesicht des Menschen, indem sie es blendet, und den Augen Zeit giebt, die Sehekräfte wieder zu zeugen und zusammen zu bringen, und eben hierdurch dienet sie auch dem Verstand, welcher bey Tage von den Augen vornehmlich und andern Sinnen auf mancherley Dinge verleitet, nicht alles zur Gnüge und nach Gebühr erwegen kan; Die Nacht aber schlägt ihm einen schwarzen Mantel um den Kopff, daß er von dem äußerlichen abgeführt, bey ihm selbst seyn, und wichtigen Sachen desto schärffer und geruhiger nachsinnen könne. (a) Ja was ist die finstere Nacht anders, als die Teppiche, die du, mein Gott, um unser Bette gezogen hast, damit wir desto friedlicher und sanfter schlaffen möchten, da du indessen nicht schläffst noch schlummerst, sondern unser, wie eine Mutter ihres Kindes, hüttest. Verleihe, mein lieber Gott, daß bey finsterner Nacht, so oft ich erwache, ich an dich gedенcke, und mein Gemüth auf die Betrachtung deiner unbegreiflichen Güte anstrengte! Laß dein Licht auch bey finsterner Nacht in meine Seele leuchten!

Laß mich fest an dir bekleiben,
Und auch schlaffend dein verbleiben!

(a) Johann Arnd. in Psalm. XCII, 3. Die Nacht ist nicht allein zur Ruhe und zum Schlaffen erschaffen, sondern auch zu der Betrachtung der Wahrheit und